

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant vom n. a. Stande der berittenen Tiroler Landesjäger Botho Grafen Coreth von Coredo und Starckenberg wie dem Bezirkshauptmann Alfred Grafen zur Lippe-Weissenfeld die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Generalstabscorps Josef Proschinger den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Hugo Milbe von Helfenstein, Präsidenten des Militär-Obergerichtes, anlässlich der Vollstreckung seines fünfzigsten Dienstjahres und in Anerkennung seiner stets vorzüglichen, im Kriege und im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

die Beurlaubung des Generalmajors Josef Freiherrn von Spiegelfeld, Commandanten der 34ten Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer von sechs Monaten anzuordnen;

zu ernennen: die Oberste: Gustav Blondein, Commandanten des Infanterieregiments Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66, zum Commandanten der 34. Infanterie-Brigade, und

Victor Stride, des Infanterieregiments Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66, zum Commandanten dieses Regiments;

die Enthebung des Generalmajors Heinrich Pollo, Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade, aus Gesundheitsrücksichten von diesem Commando anzuordnen;

zu ernennen: den Obersten Moriz Grafen Attems, Commandanten des Dragonerregiments Herzog von Lothringen Nr. 7, zum Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade;

den Oberstlieutenant Anatol Grafen Bigot de St.-Quentin, des Dragonerregiments Kaiser Nr. 11,

Feuilleton.

Eine Hahnenjagd auf der Höhe des Udecel.

Unendlich viel ist schon über die «Hahnenjagd» geschrieben worden und noch viel mehr wird darüber geschrieben werden, denn sie ist zu schön als daß der Jagdliebhaber nicht in helle Begeisterung geriethe und derselben Ausdruck verleihe. Den vollen Genuß, den eine solche Jagd bietet, kann jedoch nur ein Mann richtig fühlen, in dessen Adern echtes Jägerblut rollt und der in der Natur mit ihren tausend Reizen seine treueste Freundin sieht.

Wie wichtig sind dem echten Waidmanne schon die Vorbereitungen zur Jagd auf den Urhahn! Waffe, Munition und Inhalt des Rucksackes werden viel sorgfamer geprüft und gemustert als vor dem Auszuge zur Niederjagd. Die vielen Fragen der Familienmitglieder vor der Abfahrt werden knapper beantwortet und jeden Augenblick wird ängstlich nach der Uhr gesehen, denn diesmal darf der Zug nicht versäumt werden!

So ging es auch mir, als ich vor einigen Tagen, der freundlichen Einladung eines der glücklichsten Jagdhahnenjäger Krains folgend, in das schöne Selzachthal fuhr, um auf der Höhe des wildreichen Udecel Hähne zu jagen.

Mit der Bahn in Bischofsdorf angekommen, stieg ich in einen Wagen, der mich rasch nach Praprotno

zum Commandanten des Dragonerregiments Herzog von Lothringen Nr. 7;

den Major Oskar Ritter von Vivenot, des Generalstabscorps, zum Flügeladjutanten des General-Truppen-Inspectors Feldzeugmeisters Wilhelm Freiherrn von Reinländer, bei Uebercompletführung im Generalstabscorps;

dem Hauptmann erster Classe Josef Seeland, des Corpsartillerie-Regiments Freiherr von Weigl Nr. 2, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage und das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

in Anerkennung der hervorragend pflichtvollen und sehr ersprießlichen Dienstleistung während der Typhus-Epidemie in Pola zu verleihen:

dem Admiral-Stabsarzte Dr. Karl Fleischmann und

dem Marine-Oberstabsarzte zweiter Classe Dr. Eduard von Fejer den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei;

dem Vinienschiffs-Arzte Dr. Jaroslav Horčička das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens;

dem Marine-Curat Anton Zupan und dem Marine-Kaplan zweiter Classe David Marinic das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Obersanitätsmeister Franz Kott und dem Untersanitätsmeister Franz Siraska das silberne Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Sanitätsmaat Victor Borovic,

dem Titular-Sanitätsmaat Johann Furlan,

dem Sanitätsmatrosen erster Classe Anton Rubin,

dann den Sanitätsmatrosen zweiter Classe:

Anton Dujmovic und

Bartholomäus Svab das silberne Verdienstkreuz,

weiter anzubefehlen, daß aus demselben Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:

dem Marine-Oberstabsarzte zweiter Classe Dr. Wilhelm Sachs;

den Vinienschiffs-Arzten:

Dr. Adolf Steiner und

Dr. Georg Rugler;

dem Marine-Commissariats-Adjuncten erster Classe Johann Diethart und

dem Militär-Medicamenten-Verwalter Heinrich Senikowsky;

brachte, wo ich im Gasthause des zuvorkommenden Wirtes Dolenc sehr gut untergebracht wurde. Man findet dort ein gutes, reines Bett, eine vortreffliche Küche und ein vorzügliches Perles-Bier. Was will man noch mehr? Bald nach Mitternacht brach ich auf und begann den Aufstieg zum Balzplage.

Wie köstlich ist doch die kühle Luft, die einem auf solch einem Zuge um die Schläfe streicht! Sie macht das Athmen so leicht und weitet die Brust immer mehr und mehr! Nach anderthalbstündigem Marsche auf der Höhe angelangt, wird das Licht, das mich dem scheuen Vogel verrathen konnte, ausgelöscht und in finsterner Nacht schreite ich nun mühsam vorwärts bis in die Nähe des Balzplatzes. Endlich bleibt der Führer stehen und flüstert mir die Worte zu: «Von hier aus müssen wir den Hahn hören, sobald er sich meldet.» Und richtig! Nach kurzer Zeit schon höre ich den Hahn knappen. Der verliebte Minnesänger kann wohl den Anbruch des Tages nicht erwarten und will noch bei Sternenschein seiner Hohen verkünden, wie er fühlt und wie schön er zu singen versteht. Doch mit dem Balzen will es nicht recht vorwärts gehen und in langen, mir endlos scheinenden Zwischenpausen hören wir die heißersehnten Laute.

«Lassen wir den Kerl, er scheint ein Selbischnabel ohne Courage zu sein», meint der Führer und auf mein «Eindestanden!» hin ziehen wir guten Muthes weiter. Nach wenigen Schritten schon höre ich zwei Hähne lustig balzen und springe sofort den höherstehenden, den ich nach dem lauten Hauptschlage als einen alten

die Uebernahme des Oberstabsarztes erster Classe Dr. Wenzel Melzer, Chefarztes des Militär-Invalidenhauses in Wien, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen;

ferner zu verleihen:

dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Mathias Wais, des Infanterieregiments Freiherr von Teuchert-Rauffmann Nr. 88, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens;

dem Militär-Verpflegs-Offizial erster Classe Peter Gruska, Vorstände des Militär-Bettenmagazins in Prag, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Militär-Verpflegsverwalters mit Rücksicht der Tage;

dann:

dem Armeediener erster Classe Anton Wagner, des Reichs-Kriegsministeriums, anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. April d. J. dem Gemeindevorsteher Michael Sikora in Wiejszatkia in Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Wirksamkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser in Petersburg.

Alle bisher vorliegenden Äußerungen der österreichisch-ungarischen, wie der auswärtigen, namentlich der russischen Blätter, über die Trinkprüche, welche die beiden Monarchen in Petersburg ausgedrückt haben, stimmen darin überein, daß in ihnen Kundgebungen von großer Bedeutung nicht nur für die zwei Reiche, sondern auch für ganz Europa zu erblicken sind. Ueberall wird constatirt, daß die Kaiserworte geeignet sind, weithin ein Gefühl der Beruhigung und der Sicherheit zu verbreiten und das Vertrauen in die Erhaltung des europäischen Friedens zu festigen. In der Presse Oesterreich-Ungarns und Russlands ist besonders die Herzlichkeit charakteristisch, die man ein-

sehen erkenne, an. Trotz der steilen Lehne und des vielen, den Boden bedeckenden dürren Laubes gelingt das Anspringen recht gut und ich sehe mich dem ersehnten Ziele schon nahe, da plötzlich streichen zwei Hennen vorbei und — der Hahn ihnen nach.

Kreuzmillionendonnerwetter, jetzt nur rasch zum zweiten! Vergebliche Mühe! Am Fuße der Lehne angelangt, machten wir die traurige Erfahrung, daß der dort hausende Hahn verstummt ist und sich wahrscheinlich schon bei seiner Schönen befindet. Da es unterdessen auch hell geworden war, Ohreule und Waldkauz schon längst verstummt waren, die Wildtauben gurrten und die Drossel in den Wipfeln der Fichte flötete, gab ich die Jagd auf und trat, als die ersten Sonnenstrahlen die Höhe des Udecel vergoldeten, etwas enttäuscht den Rückmarsch an.

Raum war ich einige Schritte gegangen, hörte ich einen Hahn am Boden balzen und sprang rasch entschlossen bis zum letzten, mir Deckung bietenden Busche vor. Weiter durfte ich nicht, da sich vor mir eine ganz kahl abgestockte Fläche ausbreitete. An den Buchenstamm gelehnt luge ich vorsichtig aus, und was sich nun meinem erstaunten Auge bietet, ist ein Bild, wie es schöner wohl nicht oft das Herz eines Waidmannes erfreut hat. Zwei capitale Hähne stehen kaum 80 Gänge von mir entfernt auf dem Boden. Mit ausgebreitetem Fächer und herabhängenden Flügeln stolzieren sie balzend umher, sehen sich in die Augen, wenden sich voneinander ab und drehen sich im Kreise. Plötzlich packt der eine seinen Rivalen am Krage-

ander von beiden Seiten entgegenbringt und die dem überaus warmen Tone entspricht, den die Herrscher in ihren Trinksprüchen angeschlagen haben.

Die „Neue freie Presse“ schreibt: Heute verläßt Se. Majestät Kaiser Franz Josef die russische Hauptstadt nach einem dreitägigen Aufenthalt, währenddessen neben den ungewöhnlich prachtvollen Festveranstaltungen zu seinen Ehren der Glanz und die Wärme der Stimmungen, die ihm entgegengebracht wurden, sich unaufhörlich steigerten. Schon diese äußere Physiognomie würde genügen, um die außerordentliche politische Bedeutung des Ereignisses zu veranschaulichen. Aber mehr noch als die höfischen und militärischen Schaustellungen haben die Trinksprüche Ihrer Majestäten des Kaisers und des Kaisers Franz Josef der Welt zum Bewußtsein gebracht, um was es sich bei diesem Besuche handelte, und der tiefe Eindruck jener Trinksprüche ist aus den Stimmen der russischen und der gesamten europäischen Presse ersichtlich. Hervorzuheben ist namentlich die Befriedigung, welche in Deutschland darüber herrscht, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland den Weg gefunden haben, um sich im Dienste des europäischen Friedens für alle Eventualitäten auf der Balkan-Halbinsel die Möglichkeit friedlicher Auseinandersetzung zu sichern, oder, wie ein deutsches Blatt sich ausdrückt, den ihnen zukommenden beiderseitigen Einfluß im Orient paritätisch und ohne hiedurch in einen Gegensatz zu einander zu gerathen, auszuüben und zu wahren. Wie ein feierlicher Friedenschoral klingen die Stimmen des größten Theiles der europäischen Presse zusammen; es ist schon lange her, seitdem zum letztenmale die gesamte politische Welt so sehr wie jetzt unter dem Eindrucke stand und ihn offenbarte, daß ein neues Capitel europäischer Geschichte durch die Petersburger Kaisertage eingeleitet zu werden scheint.

Die gesamte deutsche Presse begleitet den Aufenthalt Sr. Majestät unseres Kaisers in Petersburg mit durchaus sympathischen Commentaren, aus denen die Genugthuung über die Sicherung des Weltfriedens und die Aussichten einer klaren Behandlung der Orientfragen deutlich sich kundgibt. Ueber das Ausmaß der Bedeutung dieser Petersburger Kaisertage gehen die Meinungen wohl noch auseinander, theils wegen mangelnder Information, theils deshalb, weil gewisse extradeutsche Blätter es ihrem Chauvinismus schwer abgewinnen können, daß etwas für die Welt Wichtiges geschehe, ohne daß das deutsche Reich dabei die Hauptrolle spielt. Damit zu rechten lohnt nicht, weil ja doch gerade in Deutschland die Vortheile der österreichisch-russischen Verständigung am meisten und deutlichsten mitempfunden werden.

Politische Uebersicht.

Baibach, 30. April.

Im Abgeordnetenhaus waren gestern die Clubs zur Vorbesprechung über die morgen stattfindenden Ausschusssitzungen versammelt. Außerdem ist eine Obmannerversammlung angesetzt, in welcher die Behandlung der Dringlichkeitsanträge sowie die Vertheilung der Ausschusssmandate auf die Clubs berathen werden soll. In letzterer Beziehung wurde von dem Subcomité der Clubobmänner folgender Schlüssel vorgeschlagen: Bei den aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschüssen soll die Majorität 14 Stellen erhalten, den anderen Parteien sollen 10 Stellen concediert werden. Bei den 48gliedrigen Ausschüssen besetzen die Majorität 28 Stellen, die anderen Parteien 20 Stellen, bei 36gliedrigen Ausschüssen 22 die Majorität, 14 die anderen Parteien.

und zerrt ihn unbarmherzig hin und her. Der so Angegriffene wehrt den Ueberfall mit einem kräftigen Flügelhieb ab, und von neuem beginnt dann das Singen, Springen und Drehen.

Wohl zehn Minuten lang genieße ich das herrliche Schauspiel und als eben die beiden Minnesänger in stolzer Haltung ihre schönsten Heldenthaten befeigen, fällt in nächster Nähe der beiden ein dritter Troubadour ein und nähert sich kampfbereit seinen Nebenbuhlern. Diese scheinen einen Moment ganz starr vor Schrecken und mit dem Singen und dem Fächerspielen ist es nun gründlich vorbei. Immer länger und schmaler werden die beiden Helden und schlagen sich schließlich, da sie in dem Angestiegenen einen viel stärkeren Gegner erkennen, wie zwei böse, gescholtene Buben in die Wische. Der Sieger nimmt dann den Standplatz seiner entflohenen Nebenbuhler ein und stimmt im vollen Bewußtsein seines Sieges sein schönstes Liebeslied an.

Fürwahr, er hat mit Erfolg gesungen! Tausend kommt seine schmutze Henne dahergeflogen und fällt gerade vor ihm ein. Der Hahn schreiet nun gravitätisch zu seiner Schönen, schmiegt sich an ihren Hals und scheint ihr etwas ins Ohr zu flüstern, was sie gerne hört, denn gleich darauf streicht sie lustig melend in die gegenüberliegende Lehne. Ganz entzückt von dem seltenen Jagdbilde, das zu schauen mir so lange vergönnt war, setzte ich den Rückmarsch fort.

Die österreichische Quotendeputation hat vorgestern abends eine Sitzung abgehalten, in welcher zunächst beschlossen wurde, die Zuschrift der ungarischen Quotendeputation, enthaltend die Einladung zu mündlichen Verhandlungen in Budapest, in zustimmendem Sinne zu beantworten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, sowohl in Bezug auf das Berechnungsprincip wie in Bezug auf die Proportionalziffer an dem eingenommenen Standpunkte festzuhalten. Die österreichische Quotendeputation begibt sich morgen nach Budapest, wo übermorgen die erste Zusammenkunft beider Quotendeputationen stattfindet. Der vorgestrigen Sitzung der österreichischen Quotendeputation haben Ihre Excellenzen der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni sowie der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski beigewohnt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt gestern eine kurze formale Sitzung ab, in welcher der Ausschussbericht, betreffend die Aufhebung des Pachtvertrages über das Budapest Localtelephonnetz eingereicht wurde.

Der kroatisch-slavonische Landtag wurde gestern in feierlicher Weise geschlossen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat an den deutschen Reichstag zu dem Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen eine Eingabe gerichtet, in welcher er beantragt, daß in § 24 des Entwurfes, der von der notwendigen Beschränkung der Auswanderungsfreiheit handelt, eine Bestimmung aufgenommen werde, welche die Beförderung von Personen verbietet, die außer ihrer Militärpflicht auch etwaige sonstige öffentliche und privatrechtliche Verpflichtungen nicht erfüllt haben. Diese Forderung hat der Landwirtschaftsrath bereits 1883, wo er sich zum erstenmale mit der Auswanderungsfrage beschäftigte, dem Reichskanzler unterbreitet; sie hat ihre Ursache in der häufig beobachteten Erscheinung, daß landwirtschaftliche Arbeiter auszuwandern suchen, ohne ihre eingegangenen Dienstcontracte und Arbeitsverträge erfüllt zu haben.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, brachte der Führer der katholischen Demokraten den Antrag auf Einführung des Schulzwanges in Belgien ein und begründete ihn mit der schlechten Recrutenvorbildung.

Aus Sofia meldet vom 28. April die „Agence Valcanique“: Gestern wurde hier von einigen Studenten, welche hiezu von Anhängern Stambulows, Radostawows und Zankows angetrieben worden waren, ein Meeting veranstaltet, welchem auch Zankow und Karawelow beiwohnten. Es sprachen vier Redner gegen die Unthätigkeit der Regierung sowie gegen Rußland und Oesterreich-Ungarn. Auch der Macedonier Wojwode Rotcho Suttata ergriff das Wort, sprach über Macedonien und gegen die Veranstaltung von solchen Meetings. Hierauf zerstreuten sich die Theilnehmer, gegen 1000 Personen, in voller Ordnung.

Nach Athener Meldungen soll Smolenski einen Vorstoß aus dem Pharsala-Abchnitt heraus unternommen haben. Es fehlt aber an einer näheren Ortsbezeichnung, wie an der Angabe, in welcher Eigenschaft Smolenski den Vorstoß geführt haben könnte, als Brigadier oder als Chef des Generalstabes. Auch contrastirt der Vorstoß mit dem moralischen Zustande einer Armee, die nach einer Panik nur mühsam gesammelt werden konnte. Diese Gefechtsaffären, von welchen die türkischen Meldungen noch immer beharrlich schweigen, dürften daher vielleicht nur wohlmeinende Erfindungen oder Vergrößerungen unbedeutender Zusammenstöße sein, die den Zweck haben, befriedigendes Del über die hochgehende Aufregung des Landes zu verbreiten.

Am Wege traf ich einen Köhler, der, seine kurze Pfeife, den sogenannten „Nasenwärmer“, in der Hand haltend, freundlich grüßte und zu erzählen wußte, daß sich vor einer halben Stunde ein großer, fetter Hahn in der Nähe seines qualmenden Kohlenmeilers breit machte. Ich versprach dem wackern schwarzen Manne, den fetten Besucher bei nächster Gelegenheit zur Verantwortung ziehen zu wollen. Schon wollte ich scharf abwärts biegen, als mich ein auf der Anhöhe gelegenes Kirchlein, Sancti Thomae ist es gewohnt, zu einem Besuche einlud. Nach kurzem Aufstiege genosß ich da einen Anblick, der mir stets unvergesslich bleiben wird. Vor mir ausgebreitet lag einer der schönsten Theile meiner Heimat. Gegen Südwesten die Kirche am Malenski vrh, der Stari vrh, hinter dem der Blegas hervorlugte, dann Mladi vrh und Kropivnik. Gegen Norden die mächtige Slova, vom Kropfer Hange bis zur Preana sich ausdehnend, deren schneebedeckte Höhen Altvater Triglav überragt. Unter den Bergen die schön gelegene Pfarrkirche St. Leonhard, die vielen, von der Morgenfonne beleuchteten Gehöfte, umgeben von zahllosen, im Blüthenschmucke prangenden Kirschbäumen. Zu meinen Füßen glänzte wie ein grünschimmerndes Band die Selzach, deren Forellenreichthum ich bei diesem unvergesslichen Ausfluge schätzen lernte. Es war fürwahr ein Jagdmorgen, wie ich ihn schöner mir nicht denken kann. R.

Türkischerseits wird der Truppentransport nach dem Kriegsschauplatz in unbeschränkter Weise fortgesetzt, gleichzeitig die Hilfsaction des deutschen Rothten Kreuzes mit der Motivierung dankend abgelehnt, daß der Krieg ohnehin zu Ende sei; und im selben Momente auch erklärt, daß man gewillt sei, die Offensive bis ans Ende der Dinge fortzuführen.

Aus dem Epirus werden fortgesetzt die alten Widersprüche wiederholt. Pentepigadia, Fünfbrunnen — ein Han, eine Karaula und ein Fort, welche diese fünf Brunnen, beziehungsweise Quellen, schützen — wird noch immer nach Athener Meldungen von den Griechen umstritten, während die Türken nach ihren Meldungen bereits den Kampf von den Griechen säuberten.

Der „Pol. Corr.“ zufolge giengen die gestrigen Erklärungen des Sectionschefs im Ministerium der Aeußern, Grafen Welfersheim, gegenüber der Deputation des Exportclubs wegen des Schutzes der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Salonichi im Falle eines eventuellen Bombardements dahin, daß schon die Anwesenheit des Kriegsschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie“ sowie anderer dort befindlicher neutraler Kriegsschiffe eine gewisse Gewähr biete, daß das neutrale Privateigenthum nicht schonungslos vernichtet würde. Uebrigens erklärte die griechische Regierung zu Beginn des Krieges, sie wolle die Grundsätze der Pariser Seeconvention vom Jahre 1856 beobachten. Es ist wahrscheinlich, daß sie es als nationale Ehrenpflicht betrachten werde, dieselben humanen Grundsätze auch bei den gegen das Festland gerichteten Actionen ihrer Flotte zu verfolgen. Das liegt in ihrem eigenen Interesse, denn eine rückwärtslose Beschließung der Seeplätze würde den Türken weniger schaden, wohl aber zahlreiche Fremde, darunter auch griechischer Nationalität, schädigen und außerdem Reclamationen hervorrufen, welche bei der endgültigen Regelung zu Ungunsten Griechenlands in die Waagschale fallen würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr.) Die „Wiener Abendpost“ meldet vom 29. April: Bei der heute im Eisenbahnministerium abgehaltenen Conferenz wurde seitens der sämtlichen vertretenen Privatbahnverwaltungen die Bereitwilligkeit erklärt, auf die im Circularerlasse des Eisenbahnministeriums kundgegebenen Intentionen hinsichtlich der einzuführenden Sonntagsruhe unter gewissen, durch die Bedürfnisse der einzelnen Bahnen bedingten Voraussetzungen einzugehen. Insbesondere wurde eine successive Einführung der geplanten Maßregel in der Art befürwortet, daß zunächst nur gewisse Zugsgattungen an Sonntagen zur Einstellung gelangen. Für die Zeit des starken Verkehrs (September bis Ende Februar) hätte die Einschränkung des Betriebes überhaupt zu entfallen. Der Einführungsstermin wäre im Jahre 1898 mit 1. Mai festzusetzen. Es wurde betont, daß der Umfang der durchzuführenden Maßregeln auf Grund entsprechender Vereinbarungen mit Ungarn und den Nachbarstaaten festgestellt werden kann. Bezüglich der Feiertage wurde der Wunsch ausgedrückt, nur die beiden Weihnachtsfeiertage sowie die zweiten Feiertage zu Ostern und Pfingsten beizubehalten. Seitens der Vertreter des Eisenbahnministeriums wurde die eingehende Erwägung und thunlichste Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zugesagt und die Sitzung mit dem Ausdruck des Dankes für das allseitige Entgegenkommen geschlossen.

— (Demberg-Ezerowich-Fass-Bahn.) Das Finanzministerium erkannte über den Recurs der

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Auida von E. Wilmar.

(8. Fortsetzung.)

Und Virginio erzählte von allem, was er gesehen und erlebt hatte. Mit steigender Lebhaftigkeit und Wärme berichtete er von Brigantenjagden in den Korallenwäldern Siciliens und Sardinien, von heißen Handgemengen in unheimlichen Bergschluchten, von den seltsamen, wilden Sitten der Inselbewohner, von den Nächten auf See und einem Schiffbruch in einem Frühlingsturm; von des Korallenschiffers Flotte und dem Leben in den Kupferminen; von Palmenwäldern und Cactusfrüchten, von Bivona's an den fremdartigen Küsten des Mitteländischen Meeres.

Umlita saß und lauschte; sie konnte Virginio nicht sehen, nur hören. Die Kunst des Erzählens ist dem Toscaner nicht selten in hohem Grade eigen, und Virginio besaß nicht nur eine melodische Stimme, sondern auch ein besonderes Geschick, die Pointen seiner Geschichte lebhaft zur Geltung zu bringen. Sein ganzes Auditorium hing wie verzaubert an seinen Worten, doch die eifrigste, athemloseste Zuschauerin war die eine, die er nicht sehen konnte.

Der Mond stand hoch am Himmel, die Sterne flammten, die Nachtigallen sangen. Unbemert war die Nacht heraufgezogen. Als Virginio's Stimme schwächer wurde, erwachte Umlita wie aus tiefen Träumen.

Bemberg-Gzernowitz-Taffy-Bahngesellschaft gegen die von der Finanz- und Landesdirection vorgeschriebenen Emission-Couponstempelgebühren, dass die Gesellschaft mit Ausnahme für die vom 1. November 1872 bis 1. November 1876 vorgeschriebenen Couponstempelgebühren per 3381 fl. zur sofortigen Bezahlung von 953.530 fl. Nebengebühren und Verzugszinsen verpflichtet sei. Dem Gesuche um gnadentwiese Nachsicht der Verzugszinsen und Steigerunggebühren wurde nicht entsprochen.

(**Ueberschwemmung.**) Wie man aus New-York telegraphiert, ist infolge starker Regengüsse der Cimarron-Fluss bei Guthrie und Oklatoma aus den Ufern getreten und hat das Thal meilenweit überschwemmt. In der Stadt wurden viele Häuser sammt den Bewohnern, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, fortgerissen. Auch viele Personen, die sich auf Bäume zu retten versucht hatten, wurden weggeschwemmt. Zwischen 50 und 200 Personen, meist Neger, sollen umgekommen sein; die genaue Zahl konnte bisher nicht festgestellt werden.

(**Die Beulenpest.**) Aus Bombay meldet „Daily Mail“ vom 21. v. M.: Wenn die Pest in dem Maße schwindet, wie es in den letzten Wochen der Fall gewesen ist, so wird die Seuche bald erloschen sein. Es grenzt fast an Wunderbare, wie sich die Dinge in der Stadt Bombay so plötzlich zum Besseren gewendet haben. Die Eingeborenen kehren allmählich zurück, und die, welche dageblieben sind, haben Vertrauen zum segensreichen Wirken der europäischen Commission erlangt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Saatenstandsbericht des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande in der zweiten Hälfte April 1897.

II.

Der **Mais-Anbau** ist in der südlichen Zone im Zuge; die Hülfsfrüchte zeigen dort häufig einen recht guten Stand. Der Anbau der **Kartoffeln** ist in der mittleren Zone in vollem Gange, in der nördlichen im Beginne. Aus **Böhmen** kommen Klagen über Mangel an guten Saatkartoffeln. Der Anbau der **Zuckerrüben** hat auch in der nördlichen Zone bereits begonnen; derselbe dürfte in diesem Jahre eine bedeutende Einschränkung erfahren. Der **Hopfen** ist gesund und kräftig im Winter gekommen. Der **Schnitt** ist theils noch im Zuge, theils schon beendet. In der Gegend von **Marburg** wird er bereits an die Stangen geführt und zeigt kräftige Triebe.

Auch der **Weinstock** hat gut überwintert; in der südlichen Zone hat der Antrieb schon im März teilweise begonnen, in **Steiermark** sieht man 3 bis 5 cm, stellenweise ebenso wie in **Krain** bis zu 25 cm lange Triebe; dort sowie in **Südtirol** und in den **Karstländern** zeigen sich bereits Gescheine. Wo der Weinstock im Vorjahre durch die *Peronospora* gelitten hatte, ist das Holz nicht ausgereift, daher kein kräftiger Antrieb zu erwarten. **Grünrebelungen** sind nicht selten infolge von Nachfrösten zugrunde gegangen. **Vielsach** war das Bedenken der **Weingärten** durch die **Masse** des Bodens erschwert. In manchen Gegenden von **Südtirol** treten **Raupen** von

Es war **Mitternacht**. Hastig und leise schloß sie das Fenster, in der Hoffnung, er habe nicht bemerkt, dass es bisher offen gewesen sei. Ihm aber war es keineswegs entgangen; er hatte sogar dann und wann einen **Mondstrahl** auf einem braunen Haupte spielen gesehen und der Blick auf jenen **Mondstrahl** hatte ihn in seiner Erzählung immer von neuem angespornt und so berechtigt gemacht, wie einen **Troubadour** alter Zeiten. Für einen Mann seines Alters hatte er ungewöhnlich viel gesehen und erlebt, und angeborene Intelligenz, im Vereine mit einer Art künstlerischer Auffassungsgabe befähigten ihn, seine Erfahrungen zugleich **malerisch** und **anschaulich** zu schildern.

Den ganzen folgenden und alle ferneren Tage war **Virgilio** beständig um die **Magd** seiner Mutter. Letztere mochte zürnen, schelten, soviel sie wollte — er war sein eigener Herr und gieng seine eigenen Wege.

Unter jener **Sonne** reist Liebe ebenso schnell, wie die **Birne** am **Spazier**. Wenn **Umlita** auf ihrem Lager ruhte, pflegte eine tiefe, klangvolle Männerstimme unter dem Fenster der **Loft** Liebeslieder zur **Mandoline** zu singen. Sie wußte sehr wohl, dass es **Virgilio** war und dass sein ganzes Herz aus seinen Liedern zu ihr sprach, allein es rührte sie nicht. Er war nur ein Soldat und würde, sobald er den **Rock** des Königs auszog, nur ein ganz gewöhnlicher **Bauer** werden. Sie aber wartete ja auf einen **König** und eine **Krone**.

Sie pflegte dann aufzustehen und das **Fenster** zu schließen und damit **Lieder** und **Sternenlicht** zusammen abzusperren.

„Ich liebe dich, **Umlita!**“ sagte **Virgilio**, als er am siebenten Abende nach seiner Heimkehr einen Moment allein im **Ruhstalle** traf, mitten unter **Gras** und **Blumen**, die sie soeben für ihre **Liebliche** geholt hatte. Hinter den großen **Grasbüscheln** hervor verschob er ihre Hand zu fassen. „Ich liebe dich, **Umlita!**“

Agrotis-Arten schädigend auf; in **Börs** wurde auch *Othiorhynchus sulcatus* bemerkt.

Die **Obstbäume** haben zumeist, wenigstens in der mittleren und südlichen Zone, frühzeitig und in reichlichem Maße **Blüten** angelegt; doch wurde das **Aufbrechen** der letzteren durch die niedere Temperatur in der mittleren Zone häufig, in der nördlichen fast allgemein verzögert. In der südlichen Zone stehen die **Apfelbäume** theils in Blüte, theils haben sie schon **abgeblüht**. In der mittleren Zone blühen die **Kirschen** ziemlich allgemein, **Birnen** und **Zwetschken** nicht selten. In der nördlichen Zone hat nur in den wärmeren Gegenden die **Kirschenblüte** begonnen. Nach zahlreichen Nachrichten zeigen die **Äpfel** einen befriedigenden, die **Birnen** einen meist nur mittelmäßigen **Blütenansatz**.

In **Dalmatien** haben die **Mandeln** gut verblüht. **Mailänder** treten in der mittleren Zone, besonders in **Steiermark**, **Kärnten** und **Krain**, massenhaft auf, in den südlichen **Alpenländern** der **Apfelblütenstecher**. In **Niederösterreich** und **Steiermark** zeigt sich hier und da die **Blutlaus**. Die **Oliven** haben in **Italien** und **Dalmatien** meist einen vielversprechenden **Ansatz**, doch zeigen sich in manchen Gegenden **Dalmatiens** **Insectenschäden**.

(**Entscheidung.**) In einem diesbezüglichen Instanzenzuge hat das k. k. Ministerium des Innern die Entscheidung getroffen, dass in der Festsetzung einer vom **Bauführer** zu leistenden **Caution** in **Bauangelegenheiten** seitens der **Gemeindevorsteher** keine Verletzung oder fehlerhafte Anwendung bestehender **Gesetze** gelegen ist. — o.

(**Gemeinderaths-Wahlen.**) Bei der gestern vorgenommenen Wahl aus dem ersten Wahlkörper wurden von 391 erschienenen Wählern die **Candidaten** der **slowenisch-liberalen Partei**, und zwar die Herren **Gogola** mit 253, **Bellavrh** mit 248, **Žufel** mit 246, **Großel** mit 239 und **Dr. Starč** mit 239 Stimmen in den **Gemeinderath** gewählt. In der Minorität blieben die **Candidaten** der deutschen Partei **Herr Ottomar Bamberg** mit 154 und **Herr Hofrath Dr. Racič** mit 152 Stimmen. Der erste Wahlkörper zählt 571 Wähler.

(**Das 50jährige Dienstjubiläum** Sr. Excellenz des Herrn **F. M. L. Hugo Milde** von **Helsenstein**), Inhabers des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 17, der bekanntlich aus diesem Anlasse durch die **Älterhöchste Verleihung** des **Großkreuzes** des **Franz-Josef-Ordens** ausgezeichnet wurde, wird durch das in **Klagenfurt** garnisonierende Regiment und in **Laibach** durch das hier stationierte 2. Bataillon morgen feierlich begangen werden.

(**Beerdigung der neueingekrachten Recruten.**) Morgen wird um 9 Uhr früh im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne im Beisein des Herrn **Divisionärs** die feierliche Beerdigung der **Jungmannschaft** der **Garnison Laibach** vorgenommen. Die feierliche Ansprache hält in deutscher und slowenischer Sprache der hochw. Herr **Militärcurat Franz Ivanetič**.

(**Aus dem Lehrer-Vereine.**) Unter dem Vorsitze seines kürzlich neugewählten **Vorstandes**, Herrn **Oberlehrers Adolf Weinlich**, hielt der rührige, um die geistige Anregung seiner Mitglieder stets besonders be-

Du bist die Seele meiner Seele! O, sag, kannst du mich nicht ein wenig wiederlieben?

Umlita zog finster die **Brauen** zusammen; dann lachte sie grausam auf und schaute ihm mit spöttischer Härte ins Gesicht.

„Geh! und sag das den Mädchen in **Turin!**“ antwortete sie ihm hart. „Kann sein, dass sie sich aus solchem Unsinne etwas machen — ich trage kein Verlangen darnach!“

„Unsin!“ wiederholte er. „Mein Leben ist es, was ich dir biete. Höre mich **Umlita!** Du bist für mich, was mir der **Sonne**, **Sterne** **Licht**, was die **Strahlenkrone** der **Heiligen** mir ist!“

Und an die **Krippe** gelehnt, bot er alle **Bereitschaft** auf, zu der **Schmerz** und **Leidenschaft** einen liebenden Menschen begeistern können, ihr seine **Liebe** in glühenden **Farben** zu malen.

Als er geendet hatte, herrschte tiefes **Schweigen**; nur das **Rausen** der **Rühe** unterbrach die **schwüle Stille**. **Umlitas** Gesicht war unter **Virgilio's** Worten noch bleicher und kälter als zuvor geworden.

„Ich bin nur eurer Mutter **Ruhmagd**,“ sprach sie endlich mit stolzem **Lippenkräneln**, „dennoch bin ich zu stolz für euch, für alle! Geh! Ich hasse euch!“

„Hassen — mich?“ wiederholte er bestürzt. Was hatte er denn gethan, um von ihr gehasst zu werden?

In diesem Augenblicke rief draußen **Signora Rosas** schrille Stimme nach **Umlita**. Diese antwortete laut zurück.

Die Gelegenheit war vorüber; sie waren nicht länger allein.

Als die Hausgenossen sich später in der weiten, geräumigen Küche zum **Abendessen** einfanden, neigte **Virgilio** im Vorübergehen seinen Mund zu **Umlitas** Ohr:

„War das euer letztes Wort?“ flüsterte er leise, hastig.

(Fortsetzung folgt.)

bachte **krainische Lehrerverein** verwichenen Mittwoch, den 28. April, in einem eigenen Zimmer der Gastwirtschaft „zum Elefanten“ nach längerer Pause wieder einen jener anregenden **Vortragsabende** ab, die sich in dem durch berufsgenossenschaftliche Bande einander freundschaftlich nähergerückten Mitgliederkreise dieses Vereines seit jeher und mit Recht großer **Beliebtheit** erfreuen. Auch diesmal war es der **Schriftleiter** der „Laibacher Schulzeitung“, Herr **Gymnasiallehrer Florian Hintner**, dessen stets bereitwilliger **Freundlichkeit** der Verein im Laufe der Jahre schon so manchen genussreichen Abend zu verdanken hatte, der durch seinen angekündigten Vortrag „Bei alten Schulmeistern“, wie immer, einen sehr zahlreichen Kreis von Hörern und besonders auch viele Hörerinnen um sich versammelte. Eröffnet wurde der Abend durch eine längere Ansprache des neuen **Vorstandes**, worin derselbe mit **Befriedigung** auf das **Gedeihen** und die in so mancher Hinsicht wertvolle, wenn auch äußerlich bescheidene **sachliche Thätigkeit** des Vereines hinwies und die demselben neu zugewachsenen Mitglieder **freundlich begrüßte**, indem er daran zugleich den Wunsch knüpfte, dass die **Mitgliederzahl** des Vereines durch erwünschten, nicht nur den **Berufsgenossen** im engeren Sinne, sondern überhaupt allen **Schulfreunden** und **Befinnungsgenossen** frei stehenden Zutritt in noch erfreulicherem Maße wachsen möge. Im Anschluss hieran wurden über **Schriftlich** eingebrachte Anregung eines am persönlichen Erscheinen verhinderten Mitgliedes zunächst noch zwei innere Vereinsangelegenheiten besprochen und durch allgemeine Zustimmung erledigt. Hierauf kam Herr **Professor Hintner** zum Worte und entrollte den Anwesenden ein außerordentlich fein und wichtig ausgearbeitetes, mit zahlreichen **humorvollen** und nicht minder **humorweckenden** Anspielungen und **Vergleichungen** gewürztes **Thätigkeitsbild** eines allerdings schon hübsch alten **Schulmeisterlebens**. Es war der **schlangengelegte Nil**, an den er seine Hörer führte, und die **sagenumwobene Zeit** der verschiedenen **ehrenwerten** **Ramses** und **Rhampsinite**, und wie sie alle heißen mögen, diese **mumiengewordenen**, nur in längst verfallenen **Wälbüchern** noch auf uns überkommenen **Helden** der **egyptischen Königsgeeschlechter**, in die er sie versetzte. Und hier ließ er an der Hand **Herodot'scher** Schilderungen ein echtes und rechtes, nunmehr also wohl schon über 3000 Jahre altes **biest- und bachelbeflissenes** **egyptisches Schulmeisterlein** vor unseren Augen erscheinen und in seinem edlen **erziehlischen** **Berufe** schalten und schelten. Namentlich letzteres scheinen die **verehrlichen** **altegyptischen** **Schullehrer** noch besser gekonnt zu haben, wie ihre heutigen **Berufs- und Leidensgenossen**, zum mindesten wenn wir nach dem **Badel** urtheilen sollen, der nach **verlässlichen**, vom **Vortragenden** mit **Glück** aufgestellten **Augenzeugen** ein so **hervorragendes** und **vielbenütztes** **Rüstzeug** ihrer **lehramtlichen Thätigkeit** bildete, mit dem einen **Unterschiede** allerdings, dass er nicht der **wohlthätigen** **Haselrippe** entsprossen, sondern auf **stolzem** **Palmen-** **grunde** herangereift war. **Troghem** dürfte auch er seine **Schuldigkeit** gethan haben. — Es kann natürlich nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle den zahlreichen übrigen, zierlich und mit **fesselnder** **Baune** entworfenen **Schilderungen** **Schritt für Schritt** zu folgen, mit denen **Professor Hintner** seinen Vortrag schmückte und durch die er allen Anwesenden einen **lebensvollen** und — wir hoffen wenigstens — auch **naturgetreuen** **Blick** in das innere **Getriebe** einer **pharaonischen Schulstube** ermöglichte, an der wir schließlich nur das eine noch **bewundernd** hervorheben wollen, dass in diesem **bekanntlich** dem **starken** **Kastenvorurtheile** unterworfenen **Bande** die **ausgleichende** **Stellung** der **Schule** andererseits doch soweit **siegreichen** **Ausdruck** fand, dass das **Kind** eines **hochmögenden** **Nirris-Priesters** oder **stolzen** **Kriegers** mit jenen eines **kümmlichen** **Bastträgers** oder **armen** **Fellahweibes** **anständig** ganz **unterschiedslos** die **launende** **Palmenrippe** des **abrigelauten** **Herrn** **Behrers** zu **kosten** bekam. — Das **Erfreulichste** an seinem **Vortrage**, trotz so **vielen** **Anziehenden** und **Erheiternden** desselben, bot **Professor Hintner** seinen **Zuhörern** am **Schlusse**, durch die **Ankündigung** nämlich, dass er demselben noch im **Laufe** des **Monats** **Mai** noch zwei weitere, **ergänzende** **Vorträge**, und zwar unter der **Bezeichnung**: „ein **alt-hebräischer**“ und „ein **griechischer** **Schulmeister**“ folgen lassen werde. Die **Vereinsmitglieder** und ihre **Gäste** — denn auch solche werden in diesem **gastfreundlichen** **Vereine**, wie **Schreiber** dieses aus **eigener**, **jahrelanger** **Erprobung** weiß, stets **freundlich** **willkommen** **geheißen** — nahmen diese **liebenswürdige** **Zusage** mit **lebhaftem** **Beifalle** auf. — pp —

(**Die Anlagen beim neuen Landes-spitale.**) Derzeit wird daselbst mit der **Einführung** der **neueren** **Unterlage** für das **eiserne** **Gitter** am **unteren** **Theile** vor der **Anstalt** sowie mit den **Arbeiten** bei den **Anlagen** im **Innern** **fortgefahren**. Der **sandige** **Boden** musste **befürs** **Gedeihens** der **verschiedenen** **Anpflanzungen** **selbst-** **verständlich** mit **geeignetem** **Erdbreiche** **gemengt** werden. Der **Erfolg** ist auf dem **ganzen** **Complex** als **sehr** **günstig** zu **bezeichnen**, und zwar sowohl **hinsichtlich** der **verschiedenen** **Bäumchen** und **Sträucher** als auch der **niederen** **Pflanzen-** **gattungen**, **Gemüse** u.

(**Maisfeste.**) Die **Schuljugend** soll, wie **ver-** **lautet**, auch **heuer** als **Gesag** für das **entfallende** **Fest** am 1. Mai an **passenden** **Tagen** während des **Monats** **Mai**

das übliche Fest durch Ausflüge in verschiedene Orte der Umgebung von Salbach und unter Aufsicht des Beherhörs feiern.

— (Die Kabellegung für das städtische Elektrizitätswerk) macht rasche Fortschritte. Dieselbe ist nun auch am rechten Salbachufer in der Straße bis zur Mitte der Karlsbader-Straße fertiggestellt. Am linken Ufer ist dieselbe bis zur Boie-Straße durchgeführt. Sämtliche Arbeiten werden möglichst rasch gefördert.

— (Aus der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherrn von Helfert am 26ten März 1897 stattgehabten vierten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangte eine Bekanntgabe des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht zur Mittheilung, dass es die Flüssigmachung der Subvention per 200 fl. zur Vollendung der Kirche St. Nicolai in Lador veranlasst habe. (Referent Sr. Excellenz der Präsident.) — Das zweite Heft des 23. Bandes der Mittheilungen der Centralcommission zeichnet sich neuerdings durch seinen reichen fesselnden Inhalt aus. Es enthält: Funde bei Altura. Besprochen von R. Weißhaupt, k. k. Professor und Conservator. — Nachrichten über das k. k. Staats-Museum in Aquileja. Vom k. k. Conservator Professor Maionica. — R. k. archäologisches Museum in Aquileja. Bericht über das Verwaltungsjahr 1895. Von Prof. Heinrich Maionica, k. k. Conservator und Leiter des Museums. (Mit 5 Text-Illustrationen.) — Aus dem äußersten Norden von Böhmen. Archäologischer Bericht vom Conservator Professor Rudolf Müller. — Das Castell del Buon Consiglio Trient. Studie zu von Dr. Alois Wölzl. II. (Mit 4 Text-Illustrationen.) — Beitrag zur Epigraphik-Runde von Mähren. Von A. Franz. (Mit 6 Text-Illustrationen.) — Notizen 57—88. (Mit 2 Tafeln und 13 Text-Illustrationen.) Pränumerations-Bedingnisse für den XXIII. Jahrgang der Neuen Folge der Mittheilungen. Mit Verendung durch die Buchhandlung der ganze Jahrgang 8 fl. Mit Verendung durch die k. k. Postämter der ganze Jahrgang 8 fl. 80 kr. — Pränumerationen übernehmen sämtliche k. k. Postämter der Monarchie sowie auch die Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fedor Bamberg in Salbach.

— (Personalnachricht.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung, wurde der Gemeinde-Arzt in Carlopago in Kroatien Herr Dr. Marjan Szolayski zum landesärztlichen Districtsarzte in Wippach ernannt. — o.

* (Philharmonisches Concert.) Mit leichtbegreiflicher Spannung sieht die kunstsinige Bevölkerung dem großen musikalischen Ereignisse, der Aufführung von Bizets Oratorium «Die Legende von der heiligen Elisabeth» entgegen. Bizet schreibt im Jahre 1834: «Wie sonst, ja mehr als sonst muß die Musik Volk und Gott als ihre Lebensquelle erkennen, muß sie von einem zum anderen eilen, den Menschen veredeln, trösten, läutern und die Gottheit segnen und preisen!» In mehreren herrlichen Werken und im Oratorium «Die Legende von der heiligen Elisabeth» sehen wir Bizet nach diesem Grundsatz schaffend, thätig. Zwar unterscheidet sich dieses Oratorium in seiner äußerlichen Form nicht von den vorhergegangenen Schöpfungen auf diesem Gebiete, aber es weist schon deutlich auf eine neue kirchliche Tonkunst hin. Die Musik ist so geistvoll, farbenprächtigt, dabei voll Hoheit, dramatische Tiefe wechselt mit unschuldsvoller Frömmigkeit und Lieblichkeit, die Melodien sind von so unsagbarem Reize, dass man dem Ausdruck Wohl vollkommen beipflichten kann: «Nur ein Künstler konnte so malen, der den Bestand der Mittel unserer Kunst wie ein König beherrscht und sein Gemüth in voller Treue und Macht dem Ewigen zugewendet hat!» Die Benützung von Volks- und alter Kirchenmusik zu Leitmotiven ist ungemein sinnig und poetisch schön, die Schlusschöre sind von überwältigender Macht, die Anregungen aus Wagners Kunst, die Universalität seiner Harmonik, die Verwendung der Instrumente als Hauptträger der musikalischen Darstellung u. a. m. treten in denkbar glänzendster Weise hervor, wie überhaupt das Werk lange in der Seele des Zuhörers nachklingt und auch auf das Gemüth des weniger musikalischen Gebildeten bleibenden Eindruck hervorruft. Die Dichtung, eine zart sinnige Schöpfung des Dichters O. Roquette, umfasst 2 Theile in 6 Bildern: Im ersten Theile wird die Ankunft der heiligen Elisabeth auf der Wartburg, Elisabeth im Glücke der Ehe als Wohltäterin der Armen und Elenden und als Liebling des Himmels, der ihr Thun durch das Rosenwunder schützt, geschildert. Der zweite Theil umfasst den Dulder- und Leidensabschnitt der Heiligen, ihren Tod und ihr Begräbniß. Besonders wichtig ist der Hinweis auf das am häufigsten vorkommende, in keiner Scene fehlende Elisabeth-Leitmotiv, der Anfang einer Hymne aus dem 16. Jahrhundert; es kehrt in verschiedenster Form immer und immer wieder. Da eine weitere Analyse des Werkes der eigentlichen Besprechung vorgreifen würde, begnügen wir uns mit diesen Andeutungen, die nur den Zweck verfolgen, die Bedeutung des Oratoriums anzudeuten. Möge es sich niemand versagen, in seine Schönheiten einzudringen.

— (Passionspiel.) Im landschaftl. Theater werden Sonntag und Montag von der Gesellschaft altbairischer Passionsspiele unter der Direction Ed. Altesch Vorstellungen gegeben. Diese Gesellschaft erfreute sich im Jahre 1891 bei ihrer Anwesenheit in Salbach großen Zuspruches.

— (Promenade-Concert.) Die Vortrags-Ordnung des morgen in der Sternallee stattfindenden Promenade-Concerts lautet: 1.) Sphora: «Fiori italiani» Marsch. 2.) Wagner: Overture zur Oper «Rienzi». 3.) Strauß Jos.: «Wiener Fresken», Walzer. 4.) Waldhorn-Orchester: a) «Sturmbezwörung» von Dürner; b) «Auf den Bergen», heitrisches Lied von Abt; c) «Normans Song», Chor von Rücken. 5.) Willöder: «Die schöne Polin», Polka mazur. 6.) Verdi: Scene, Terzett und Finale aus der Oper «Trovatore».

— (Die Schweine-Maststätte in Moske), Eigenthum des Hausbesizers und Schweinehändlers Herrn Elias Prebovic auf dem Polanaplatz Nr. 5, zählt derzeit eine verhältnismäßig große Anzahl, und zwar mehrere hundert Stück von heimischem Vorstenvieh, welche seinerzeit nach Ungarn und anderwärts abgegeben werden. x.

— (Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Littai (36.851 Einwohner) 110 Ehen geschlossen und 346 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen betrug sich auf 233, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 14, im ersten Jahre 55, bis zu 5 Jahren 107, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 13, von 30 bis zu 50 Jahren 13, von 50 bis zu 70 Jahren 38, über 70 Jahre 38. Todesursachen waren: bei 33 angeborene Lebensschwäche, bei 41 Tuberculose, bei 14 Lungenentzündung, bei 29 Diphtheritis, bei 8 Keuchhusten, bei 7 Scharlach, bei 2 Mäfern, bei 3 Cholera infantum, bei 7 Gehirnschlagfluss, bei 13 organischer Herzfehler, bei 3 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 66 verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen. Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Fahrordnung der k. k. Staatsbahnen.) Nach der von heute gültigen Fahrordnung der k. k. Staatsbahnen auf den Krainer Linien, die wir bereits veröffentlicht haben, verkehren wieder die beiden Localzüge zwischen Salbach (Südbahn) und Leers-Belbes sowie die beiden Abendzüge an Sonn- und Feiertagen zwischen Salbach und Stein.

— (Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten in den Ortschaften Nadlesk, Marfoc und Sibera, politischer Bezirk Voitsch, 23 Kinder an Scharlach, von denen acht bereits genesen, zwei aber gestorben sind. Alle sanitäts-polizeilichen Maßnahmen wurden eingeleitet und die Kranken in officiële ärztliche Behandlung genommen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 28. auf den 29. v. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Landstreicherei und eine wegen Bettelns. — Vom 29. auf den 30. v. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Bettelns. — Wie bereits gemeldet, wurde bei Beerdigung der Sengrube des Hauses Nr. 1 in der Gruberstraße in der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. eine Kindesleiche aufgefunden. Nach der bisherigen Erhebung fällt der Verdacht des Kindesmordes auf eine gewisse Person, die vorher in dem Hause gewohnt hat und vor kurzer Zeit nach Flume übersiedelt ist.

— (Ein Gendarmerie-Wachtmeister schwer verletzt.) Am 28. v. M. gegen 1 Uhr früh wurde der Titular-Wachtmeister Georg Kolman, als er das Gasthaus des Martin Weber in Sukowiz, Gerichtsbezirk Egg, verließ, von dem Jagdhüter Josef Preml aus Egg überfallen und es versetzte ihm derselbe, vermutlich mit einem stumpfen Gegenstande, auf die rechte Schläfe einen derart wuchtigen Hieb, daß Kolman betäubt zu Boden stürzte und einen Augenblick bewusstlos liegen blieb. Die kurz andauernde Bewusstlosigkeit des Wachtmeisters Kolman benützte Preml, zog den Säbel des Wachtmeisters und hieb auf denselben los. Als letzterer zu sich kam und die Säbelschläge mit der linken Hand parierte, wurden ihn auf derselben zwei Finger fast abgetrennt und ihm außerdem am Kopfe eine 6 cm lange und ziemlich tiefe Hiebwunde und unter dem linken Schulterblatte eine 8 cm lange Schnittwunde beigebracht. Der Anlaß zu diesem hinterlistigen Ueberfalle dürfte der sein, daß der Vater des Preml wegen unvorsichtigen Abschußes eines Schusses und Tödtung eines Hundes dem k. k. Bezirksgerichte in Egg vom Gendarmerieposten in Sukowiz angezeigt worden war. Jagdhüter Josef Preml wurde vom Gendarmerieposten Sukowiz verhaftet und an das k. k. Bezirksgericht in Egg eingeliefert.

* (Rauferei.) In der Nacht vom 20. auf den 21. v. M. fand in Großdorf, polit. Bezirk Rudolfswert, eine Rauferei zwischen Burschen statt, an der sich auch der beurlaubte Infanterist Franz Blazic und der Ober-Fahrlanionier Alois Spec beteiligten. Das traurige Resultat der Rauferei war, daß dem Burschen Josef Rozman von Boganz zwei Zähne eingeschlagen wurden, Infanterist Blazic zwei Stiche in den Kopf und einen

in die Schulter erhielt und der Bursche Josef Kalovec von Regersdorf vom genannten Oberkanonier mit dem Pionniersäbel einen derartigen Hieb über den Kopf bekam, daß er lebensgefährlich verletzt wurde.

* (Verunglückt.) Aus Abelsberg wird mitgetheilt: Am 26. v. M. früh stürzte der 65 Jahre alte Kaiserliche Peter Ferkat von Rakulitz, welcher in einem Heuboden zu Kufsdorf übernachtet hatte, infolge eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich in die kaum 1 1/2 Meter tief gelegene Wagenremise, daß er sofort todt liegen blieb.

— (Brand.) Am 26. April um 7 3/4 Uhr abends entfiand im Schweinhalle neben dem Wohngebäude des Kaisers Franz Mabe vulgo Fernejek in Preßer, Gerichtsbezirk Oberlaibach Feuer, welches sich rasch auf die Wohngebäude der Witwen Helena Merkun und Maria Bingar und des Kaisers Johann Trojer verbreitete; die Dachstühle dieser Gebäude sammt den auf den Dachböden derselben aufbewahrt gewesenen Lebensmittelvorräthen wurden eingäschert und ein Gesamtschaden von 1004 fl. verursacht. Leider ist auch ein Menschenleben zu beklagen, da die 65 Jahre alte Witwe Helena Merkun, die ganz allein wohnte und schwerhörig war, den Brand nicht wahrnahm und, da niemand Hilferufe hörte, ersuchte. Sie wurde in ihrer Küche neben dem Herde in einem Winkel zusammengekauert, bis zu den Knien verkohlt, als Leiche aufgefunden.

— (Cur-Viste.) In der Zeit vom 19. bis 27. April d. J. sind in Abbazia 369 Curgäste angekommen.

Musica sacra.

Sonntag den 2. Mai (Heil. Athanasius) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Felix Uhl; Alcluja und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 2. Mai Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf; Graduale von A. Foerster; Offertorium von P. Rampus.

Neueste Nachrichten.

Die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers. Petersburg, 29. April. Seine Majestät Kaiser Franz Josef ist nach herzlichster Verabschiedung von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus um 10 Uhr abends vom Nikolai-Bahnhofe nach Wien zurückgereist.

Die Verabschiedung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef von den Großfürsten und den russischen Herren trug den Charakter großer Herzlichkeit. Seine Majestät wurde nicht müde, seiner Freude und seinem Danke für die ebenso warme als glänzende Aufnahme, um Ausdruck zu geben. Als die Abfahrtsstunde nahte, umarmten und küßten die Monarchen einander zweimal. Gleichzeitig verabschiedete sich der Herr Erzherzog Otto warm von Sr. Majestät Kaiser Nikolaus und den Großfürsten. Am Ausgange des Hofwartesalons in den Perron standen Deputationen der beiden Regimenter Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, der Regolam-Grenadiere und der Belgoroder Dragoner, ferner eine aus Kischinew zur Begrüßung des neuen Inhabers Herrn Erzherzogs Otto eingetroffene Deputation der Lubiner Dragoner.

Se. Majestät Kaiser Franz Josef wendete sich sofort zu den Officieren des Arzholm-Gardegrenadier-Regiments, indem er ihnen in französischer Sprache Allerhöchsteinen Dank aussprach.

Nochmals salutirte Se. Majestät Kaiser Franz Josef nach allen Seiten dankend, worauf Allerhöchste derselbe, gefolgt vom Herrn Erzherzog Otto, den Hofsalonwagen bestieg.

Während die Suite den Platz einnahm, verabschiedete Seine Majestät Kaiser Franz Josef am Fenster des Salonwagens und verbeugte sich salutierend, als sich der Zug langsam in Bewegung setzte. Nach einigen Sekunden war der Zug, welcher den Beherrschender reich-Ungarns heimführte, den Blicken entschwinden.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 30. April 1897.
(Original-Telegramm.)

Landesverteidigungs-Minister Graf Bellerheim beantwortet die Interpellation des Abg. Trebels betreffs der Einberufung von Reservetruppen des k. k. Bataillons nach Kreta und erklärt, diese Angelegenheit betreffe nicht sein Ressort, nachdem die Maßnahme von der Heeresleitung im Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai 1888 getroffen und die Erforderlichkeit dadurch begründet war, daß das Regiment keine verfügbaren Urlauber hatte, eine andere Standeseinzelung aus organisatorischen, dienstlichen und Ausbildungsrücksichten unthunlich erschien.

Hierauf gelangt der Dringlichkeitsantrag des Abg. Verlauf, betreffs Auflösung der Eisenbahnerorganisation und Einsetzung eines dreigliedrigen Ausschusses, zur Verhandlung. Abg. Verlauf begründet die Dringlichkeit. Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, die

gierung machte ursprünglich der Bildung der Eisenbahnervereins-Organisationen keine Schwierigkeiten, weil sie nicht den Vorwurf auf sich laden wollte, auf die bloße Vermuthung hin, daß diese Organisationen verfaßte Ziele haben könnten, den Eisenbahnbediensteten die Möglichkeit zu benehmen, ihre Rechte und Interessen im Rahmen der bestehenden Gesetze wahrzunehmen.

Die Regierung beschränkte sich darauf, das Wirken dieser Organisation zu beobachten. Doch schon auf dem Zürcher Congresse wurde deutlich ausgesprochen, die Propaganda unter den Eisenbahnbediensteten bilde eines der Hauptziele der internationalen Organisation des Socialismus, weshalb auch in aufreizenden Vorträgen den Bediensteten stets die Solidarität ihrer Interessen mit denjenigen des allgemeinen Proletariats zu Gemüthe geführt wurden.

Es wurde ihnen prophezeit, nur auf diesem Wege werde ein endlicher Sieg gegenüber den sie ausbeutenden Eisenbahnverwaltungen möglich sein. Sie wurden völlig haranguiert zur völligen Verschmelzung ihrer Organisation mit jener des allgemeinen Proletariats. (Unterbrechungen seitens der Socialisten; Abg. Schrammel wird zur Ordnung gerufen.) Daß dieses Bestreben nicht erfolglos geblieben, bewies schon der vorjährige Wiener Eisenbahnercongress. Die in der Presse und in Versammlungen vertretenen, dann auf dem Eisenbahnercongreß in Wien im Beschlussewege aufgestellten Forderungen würden im Falle der Realisirung eine förmliche Rahmlegung der Eisenbahnverwaltungen dem Personal gegenüber bewirken und die Existenz der Eisenbahnverwaltungen sogar in Frage stellen.

Mit Rücksicht auf diese ziemlich rasch um sich greifende, immermehr sich verbreitende Organisation mußte die Möglichkeit eines zur unbequemsten Zeit ausbrechenden allgemeinen Strikes immermehr näher rücken, was an und für sich schon eine große Gefahr für die Staatsinteressen bildet. Aber eine nicht mindere Gefahr birgt in sich diese planmäßig unternommene Action der Untergrabung jedweder dienstlichen Subordination. Dies zu erreichen, wurde stets dahin gewirkt, in den Reihen der Eisenbahnbediensteten die Unzufriedenheit wachzuhalten. Der im October 1896 in Wien abgehaltene Eisenbahnbeamten- und Unterbeamten-, sowie Hilfsbeamtencongreß erbrachte den klaren Beweis, daß diese Bewegung auch einen Theil des Beamtenpersonales erfaßt habe.

Es kann nicht dem leisesten Zweifel unterliegen, daß diese wahrgenommenen Bestrebungen theilweise auf diese erreichten Erfolge welche bereits dermalen zu unhaltbaren dienstlichen Zuständen führten, ebenso im Hinblick auf die unbedingte Nothwendigkeit einer ungehörten Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes, wie mit Rücksicht auf die mit letzterem verknüpften Staatsinteressen höchster Art sich geradezu als gemeingefährlich darstellen. Infolgedessen erwuchs für die Regierung die Verpflichtung, dieser Organisation ein Ende zu machen. Gegen diese Verfügungen stand den Betroffenen das Recht zu, sich mit einer Beschwerde an das Reichsgericht zu wenden, was im gesetzlichen Termine geschehen ist und wird das Reichsgericht auszusprechen haben, ob hier das Gesetz verletzt wurde. Die Regierung muß sich mit aller Entschiedenheit gegen die beabsichtigte Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses wenden, weil sie darin einen Eingriff in das Executivrecht erblickt, welches sie unter allen Umständen wahrzunehmen und zu beachten wissen wird. (Lebhafter Beifall und Handclatschen.)

Abg. Resel und Genossen interpellieren den Ministerpräsidenten wegen des Verbotes eines von der Grazer Arbeiterschaft geplanten Aufzuges für den 1. Mai, Abg. Kapferer und Genossen den Eisenbahnminister wegen mangelnder Berücksichtigung der Stadt Rattenberg durch die Eisenbahnverwaltung, Abg. von Hofmann-Wellenhof interpelliert den Eisenbahnminister betreffs der Verhandlungen mit der Grazer-Röflacher Bahn. — Nachdem mehrere Redner gesprochen, wird die Dringlichkeit des Antrages Verkauf mit 173 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Abg. Funke und Genossen überreichen einen Antrag, das Haus wolle beschließen, es sind die Lebebur Wadeni, Gleispach, Glanz, Bilinski und wegen größlicher Pflichtverletzung durch die Erlassung der Sprachenverordnungen zur Verantwortung zu ziehen und in den Anklagestand zu versetzen. Der Antrag hebt hervor, daß nach Art. 19, St. G. G., die Gleichberechtigung der Sprachen nur im Wege der Verordnung einzelner Minister durchgeführt werden kann. Der Antrag verweist ferner darauf, daß diese Verordnungen im Reichsgesetzblatte nicht publiciert wurden, daher keine bindende Kraft haben. Die Minister, welche diese Verordnungen unterzeichneten, machen sich somit einer vorsätzlichen Verletzung der Verfassung schuldig. Der Antrag trug 48 Unter-

ähnliche Anträge bringen die Deutsch-Nationalen ein. Abg. Schönerer und Genossen überreichen einen

Antrag, in welchem die Regierung aufgefordert wird, eine Vorlage gegen die Einwanderung und Niederlassung ausländischer Juden nach Oesterreich einzubringen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Athen, 30. April, mittags. Das Cabinet Ralli hat sich constituirt. Die Portefeuilles wurden folgendermaßen vertheilt: Ralli Präsidium und Marine, Theotokis Inneres, Skuludis Aeußeres, Cotaxias Unterricht, Triantaphyllatos Justiz, Simopulos Finanzen und Oberst Tsamados Krieg. Die Presse nimmt das neue Cabinet günstig auf.

Constantinopel, 30. April. Ein kaiserliches Erade ordnet die Vertheilung von Mausergewehren an die ganze Armee an.

Athen, 30. April. Eine Depesche aus Volo von 4 Uhr nachmittags besagt, daß 15.000 Griechen bei Belestinon campieren, wodurch die Straße nach Volo abgeschnitten ist. In der Umgebung von Belestinon finden seit gestern mehrere Gefechte statt, ohne daß es zu einem endgiltigen Resultate kam. Bei Pharsala stehen nur 3000 Mann. Die griechische Escadre ist in Volo eingetroffen.

Constantinopel, 30. April. Eine Depesche aus Larissa meldet, daß ein Zusammenstoß mit den griechischen Truppen bei Belestinon stattgefunden habe.

Athen, 30. April. Bei Belestinon begann gestern ein Kampf, der noch heute fort dauert. Die Brigade Smolenski schlägt sich tapfer. Wiederholte Angriffe der türkischen Cavallerie wurden zurückgewiesen.

Athen, 30. April, 6 Uhr abends. Einigen Berichten zufolge fand gestern bei Pentepigadia ein Kampf statt.

Telegramme

Wien, 30. April. (Orig.-Tel.) Morgen finden 61 social-demokratische Versammlungen in allen Wiener Bezirken statt, und zwar 29 allgemeine Volksversammlungen und 32 Branche-Versammlungen mit der Tagesordnung: „Der 1. Mai und seine Bedeutung.“ Nachmittags 2 Uhr begeben sich die Arbeiter wie alljährlich in losen Gruppen über die Ringstraße in den Prater, von wo um 6 Uhr abends der Abmarsch nach verschiedenen Richtungen erfolgt.

Genf, 30. April. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth ist nach Wien abgereist.

Petersburg, 29. April. (Orig.-Tel.) Die Minister des Aeußern Graf Murawiew und Graf Goluchowski richteten heute aus Petersburg identische Noten an die russischen, respective österreichisch-ungarischen Vertretungen in Belgrad, Sofia, Bukarest und Cetinje des Inhaltes, der zwischen dem Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Josef stattgehabte Gedankenaustausch habe beiden Souveränen Gelegenheit geboten, mit Befriedigung die correcte Haltung festzustellen, welche die Regierungen dieser Länder in der gegenwärtigen Phase in der europäischen Türkei bewahrten. Diese Haltung entsprach umsomehr den Wünschen beider Souveräne, als die letzteren fest entschlossen sind, den allgemeinen Frieden, das Princip der Ordnung und den status quo aufrechtzuerhalten.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sighele, Psychologie des Aufstiegs, fl. 2-40. — Ehrenkrenz, das Ganze der Angelfischerei, 15. Aufl., fl. 1-50. — Wender, Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln, fl. — 60. — Tübenf, Die Nabelholzger, geb. fl. 3-30. — Wedell, Wie soll ich mich benehmen? geb. fl. 3-30. — Mysin, Eine Feindin Napoleons, fl. 3-—. — Freitag, Soll und Haben, 1. Pteig., fl. — 12. — Buchheim, Verlässliche Versicherungs-Diagnostik, fl. 2-50. — Borräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Damborgs Buchhandlung in Laibach.

Verstorbene.

Am 28. April. Maria Efel, Private, 78 J., Polanastraße 10, Marasch. — Moisia Wilcher, Besigerin, 41 J., Jakobsplass 6, Tuberculose. — Peter Richter, Kleinviehsteher, 54 J., Polanaplass 5, Lungentrebs.

Am 29. April. Rosa Cerne, Arbeiterin, 17 J., Radetzkystraße 24, Tuberculose. — Johann Widmayr, Arbeiter, 74 J., Froshgasse 12, Marasmus.

Im Siechenhause.

Am 29. April. Marianna Gäsperlin, Arbeiterin, 55 J., Coritis purulenta dextra.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306-2 m.

April - Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
30.	2 H. M.	736.7	22.1	SW. mäßig	heiter	
	9. Ab.	735.3	15.2	SW. schwach	heiter	
1.	7 H. M.	732.6	14.8	SW. mäßig	fast heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.1°, um 4.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Hitter von Wissehrad.

Der unterzeichnete Ausschuss beehrt sich, denjenigen der geehrten Wähler, welche bei den heurigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath der Stadt Laibach in pflichtgetreuer Haltung für die von der deutschen Partei aufgestellten Candidaten eingetreten sind, den aufrichtigsten und verbindlichsten Dank auszusprechen, in der sicheren Erwartung, daß sie auch künftighin in der Ausübung ihres Bürgerrechtes die gleiche Pflichttreue an den Tag legen werden.

Laibach, den 1. Mai 1897.

Der leitende Ausschuss der deutschen Partei in Krain.

Beilage.

Unserem heutigen Blatte der Stadtabonnenten liegt ein Prospect über

Maggi's Suppenwürze

bei, auf welchen wir die P. T. Leser aufmerksam machen. (1834)

Lattermanns-Allee.

Trabers

weltberühmtes, anatomisches

Museum und Panoptikum.

Ueber 1000 Kunst- und naturwissenschaftliche Präparate, darunter 50 lebensgroße Figuren.

Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Freitags nur für Damen.

Entrée 20 kr. Militär und Kinder 10 kr.

Kataloge

(1901) in slovenischer und deutscher Sprache. 7-1

Lattermanns-Allee.

Neu! Nur kurze Zeit. Neu.

Zum erstenmale hier!

Dampf-, Berg-

und Thal-Bahn.

Elektrisch beleuchtet.

Täglich von 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Sehr unterhaltend für Groß und Klein.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

(1902) 7-1

der Besitzer.

Neu!

Neu!

Zahnarzt

August Schweiger

wohnt

Hôtel Stadt Wien, II. Stock, Nr. 25 und 26.

Plomben in Gold und Platin.

Neue Email-Plombe, Farbe gleich den Zähnen, hält viele Jahre ohne Abnutzung, kein Schmerz nach der Füllung. (1899) 1

Künstliche Zähne (nur amerikanische) in Gold ohne Gaumen, in Kautschuk, Gaumenseite mit Gold belegt.

Für alles vollkommene Garantie.

Sensationell. Zahntropfen, eigene Erfindung, jeder Zahnschmerz wird sofort gestillt.

Aufenthalt dauernd.

Rudolfine

welche heute Freitag, den 30. April, um 3 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 17. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Samstag, den 1. Mai, um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Florianstraße Nr. 16 feierlichst eingelegt und auf den Friedhof zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Laibach am 30. April 1897.

3-3

Staats-Anleihen.		Gold	Barre	Staats-Anleihen.		Gold	Barre	Pfundbriefe		Gold	Barre	Bank-Actien		Gold	Barre	Industrie-Actien		Gold	Barre						
1/2% Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November				101-50	101-70	Som. Staats zur Zahlung übernommene Eisen-Privat- Obligationen.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				99-80	100-80	Bank-Actien (per Stüd.)				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
1/2% Silber verz. Jänner-Juli				101-35	101-55	Eisenbahn 600 u. 2000 R.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-10	118-10	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
April-October				101-40	101-60	4 1/2% ab 13 1/2% E. St.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
1868er 1/2% Staatsloose. 250 fl.				154-50	155-50	Eisenbahn 600 u. 2000 R.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
1868er 5/8% " ganze 50 fl.				142-40	143-40	4 1/2% ab 13 1/2% E. St.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
1868er 5/8% " fünfstel 100 fl.				154-50	155-50	Eisenbahn 600 u. 2000 R.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
1868er Staatsloose 100 fl.				189-50	190-50	Eisenbahn 600 u. 2000 R.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
bto. 50 fl.				189-50	190-50	Eisenbahn 600 u. 2000 R.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
5/8% Dom. Bldbr. à 120 fl.				155-50	156-50	Eisenbahn 600 u. 2000 R.				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
4% Def. Goldrente, steuerfrei				122-55	122-75	Ling. Goldrente 4% per Cassa				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
4% bto. Rente in Kronenwähr.,				100-95	101-15	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
steuerfrei für 200 Kronen Rom.				100-95	101-15	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
bto. bto. per Ultimo				100-95	101-15	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
Eisenbahn-Staats-Schuldver- schreibungen.						Ling. Goldrente 4% per Cassa				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
Elizabethbahn in G., steuerfrei				121-10	122-10	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
(bto. St.), für 100 fl. G. 4 1/2%				121-10	122-10	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
Franz-Joseph-Bahn in Silber				127-20	128-10	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
(bto. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2%				127-20	128-10	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
Rudolfsbahn 4 1/2% f. Kronenw.				99-80	100-30	bto. Rente in Kronenwähr.,				Hoh. allg. St. in 50 T. verl. 4 1/2%				117-25	118-25	Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				Kreditbank, Wien, 200 fl. Silber				104-10	104-10
steuerf. (bto. St																									